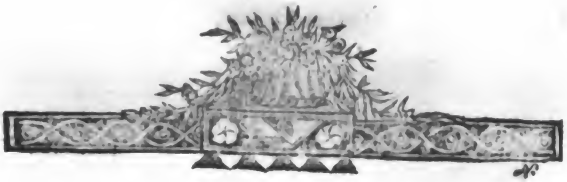

Liegt die Perfektibilität des Menschen wirklich in seinem Wesen? Ist er wirklich der Vervollkommnung fähig? —

Dieses ist die Frage: aber was ist Vollkommenheit, was ist Perfektibilität? —

Alles was unter den Körpern vollkommen genennt wird, besteht in proportionirlicher Verbindung der Theile mit dem Ganzen.

Dieses Gesetz des Aeußern muß auch dem Innern anpassen; auch da muß Vollkommenheit in proportioneller Verbindung der Theile mit dem Ganzen seyn.

Was sind aber die Theile, die das Menschenwesen ausmachen? Sind es nicht im Innern

Vernunft

Digitized by Google

Wille,
Selbstthätigkeit?

Im Aeußern

Fähigkeit zu empfinden,
Empfänglichkeit,
Empfindung?

Proportionelle Uebereinstimmung muß d
her auch unter diesen Eigenschaften herrsch
nach

Gesetz, Mittel, und Zweck,

die die Natur ihres Wesens zu ihrer Erha
tung ihnen vorschreibt.

Was Gesetz ist, muß Gesetz bleiben, wa
Mittel ist, Mittel, und was Zweck ist, Zwec

Die Verwechslung der Bestandtheile dies
Maaßstabes ist die Quelle aller Unvollkommen
heiten der Natur.

Betrachten wir nur die Welt; Sittlichke
soll ihr Gesetz seyn, Sinnlichkeit das Mittel
Vollkommenheit ihr Zweck. Sie verkehrt ab
den Maaßstab; macht die Sinnlichkeit zu
Gesetz, den Genuß zum Zweck, und bedie

sich

Digitized by Google

ſich ihrer Kräfte als Mittel zu ihrem eigenen Verderben.

So wird das Gleichmaaß der Ordnung geſtört; ſo entſteht der Streit zwiſchen Sinnlichkeit, und Sittlichkeit; ſo wird das Böſe die Folge dieſer Unordnung, das nicht eher aufhören wird, als bis die Sittlichkeit den Sieg und die Alleinherrſchaft über die Sinnlichkeit erhalten hat.

Die Tendenz nach dieſem Sieg, und der beſtändige Kampf zwiſchen dem Guten und Böſen zeigt ſchon die Möglichkeit der Vervollkommnung an, nach der wir ringen. Die Vollendung beſteht in der gänzlichen Unterwerfung der Sinnlichkeit unter das Geſetz der Sittlichkeit; d. h. die Menſchen werden vollkommen ſeyn, wenn ihre Selbſtthätigkeit mit einem dem Vernunftsgeſetze untergeordneten Willen übereinſtimmet.

Aber was iſt die Vernunft? was ſind ihre Geſetze? —

Die Quelle der Vernunft iſt Gott ſelbſt; die erſte Kraft denkender Kräfte; die ewigen und unveränderlichen Verhältniſſe ſeiner Einheit beſtimmen

bestimmen seine Vollkommenheit, und machen seine eigene Gesetze, die sich die Gottheit selbst giebt.

Diese ewige, unveränderliche Verbindungen der Ideen der Gottheit selbst zur Glückseligkeit denkender Wesen außer ihr sind die reinen Vernunftsgesetze denkender Wesen.

Wie kann der Mensch, ist nun die Frage, diese Gesetze kennen lernen?

Die Antwort giebt ihm die Natur, da sie ihm den Maaßstab aller Dinge zeigt —

Gesetz, Mittel, Zweck,

die nie verwechselt werden dürfen, nie verwechselt werden können, ohne Unordnung hervorzubringen.

Deine Thätigkeit sey deinem Willen, dein Wille der reinen Vernunft, und deine Vernunft dem Gesetze Gottes untergeordnet. Dieß ist die allgemeine Form, in der sich das Gesetz der Vervollkommnung ausdrückt.

Höchste Vollkommenheit, und die daraus entspringende Glückseligkeit des ganzen Menschengeschlechts ist Schöpfungs-Zweck.

Mittel

Digitized by Google

Mittel in unserm Daseyn ist die Sinnlichkeit, die der Sittlichkeit untergeordnet seyn muß.

Das Gesetz ist die reine Vernunft. Diese kann aber nur dann rein genennt werden, wenn sie von allem Vielfältigen geschieden ins Einfache übergeht, an die Einheit sich anschließt, und übereinstimmend mit den Ideen der Gottheit wird.

Aus diesen Uebereinstimmungen entsteht die Ordnung; aus der Ordnung die Verhältnisse oder Gesetze der Dinge. So geht der Weg stuffenweis zur Vervollkommnung; aber wo ist das Licht, das uns auf diesem Wege leitet? Wo soll der Mensch dieses Licht suchen? wo finden?

Im Herzen derjenigen, die sich zu Lehrern der Vernunftsgesetze aufwerfen, ist es größtentheils noch Nacht. Der Wille der Welt, der Gelehrten handelt nicht nach den Einsichten; man bleibt allgemein beym Wissen stehen. Was soll aus diesem Allen werden? —

Vernunft ohne Kraft, Herz ohne Macht. —

Men-

Digitized by Google

Menschenvernunft gleicht in unsern Zeiten dem Lichte eines Wintertages; es beleuchtet die Gegenstände, bringt aber nichts hervor. Erkennen ohne Ausüben sind die Wintertage unserer Seele. Nie werden auch die Philosophen unserer Zeit die Perfektibilität des Menschengeschlechts zur Vollkommenheit bringen. Ihre Vernunft ist nicht rein von Vorurtheilen; kann nie rein werden, weil immer Wolken der Leidenschaften aus dem Herzen aufsteigen, die dieses Licht verdunkeln.

Die meisten suchen sich, nicht die Natur, nicht Gott. Sie wollen nicht die Wahrheit auf den Thron erheben, sondern ihre Meynungen; sie wollen nicht, daß die Sonne der reinen Vernunft über die Menschen leuchte, sondern beym Lampenlicht ihrer Systeme wollen sie die Welt aufklären.

Zudem haben sie auch keinen Maaßstab ihrer Gedanken, um ihre Ideen nach dem Maaße der Natur zu messen; auch mangeln ihnen Waage und Gewicht, um sagen zu können: dieses ist das reine Gewicht der Wahrheit!

Und

Und wenn sie auch dieses alles hätten, wo bleibt die Macht fürs Herz, damit Thätigkeit und Wille sich den erkannten Vernunftsgesetzen unterwerfen? Und was nützt erkennen, ohne das Erkannte zu wollen?

Durch Licht und Wärme gedeiht die Natur; durch Weisheit und Liebe die Humanität.

Weisheit ist die Ausübung der reinsten Vernunftsgesetze; —

Liebe harmonischer Einklang der Selbstthätigkeit eines nach Vernunftgesetzen geordneten Willens.

Also gehört zur Perfektibilität des Menschengeschlechts Kraft für die Vernunft, um die Ordnung der Dinge rein zu erkennen; —

Macht für das Herz, um die erkannte Ordnung harmonisch auszuführen.

Kraft und Macht liegen aber nicht in uns. Wir sind kraftlose, ohnmächtige Geschöpfe. Durch Sinne erlangen wir unsere Ideen, durch schwächliche Sinne, die uns selbst in

der

Digitized by Google

der Erfahrung betrügen, und durch dieſe gebrechliche Waare bilden wir die Natur unſerer Vernunft, die die Welt beherrſchen ſoll. Dieſes iſt das Idol, dem wir Weihrauch ſtreuen, dem wir unſere und anderer Menſchen Glückſeligkeit aufopfern.

Erkenntniß unſerer Unkraft und Ohnmacht ſind die erſten Stuffen zur Weisheit. Die Vollkommenheit dort aufzuſuchen, wo Kraft und Macht iſt, das iſt das Beſtreben des nach Wahrheit ringenden. Der Vernünftige hält ſich an die Quelle, und trinkt nicht aus abgeleiteten Bächen.

Wo iſt aber dieſe Quelle der Vollkommenheit? — Sie iſt Gott, und kann nur Gott ſeyn.

Wie die Sonne die Quelle des Lichts und der Wärme iſt, aus der das Leben und Aufkeimen der ganzen Natur entſpringt, ſo iſt Gott die Quelle der Weisheit und der Liebe, die unſerer Vernunft Gedeihen, unſerm Willen Thätigkeit nach Ordnung giebt.

Die

Die Betrachtung seiner Höhe zeigt die Tiefe, in der wir stehen; die Betrachtung seiner höchsten Vollkommenheit, unsere Unvollkommenheit und Entfernung.

Entfernt sind wir also von Weisheit und Liebe — entfernt von der Quelle der Vollkommenheit.

Annäherung, Aufsteigen ist daher nothwendig; aber wer giebt uns Kraft aufzusteigen, wer Macht? — Liegt es in uns? — Liegt die Kraft sich zu entwickeln wohl im Keime? Liegt es in der Knospe der Blume, daß sie blühe? Kömmt das Gedeihen nicht überall von oben? Ist es nicht der Blick der sanften Frühlingssonne, der das Heer der Blumen erzieht, der die Knospe entwickelt, dem Baume Blätter giebt, und die Staude mit Blüthe bekleidet? — Auch unser Herz bedarf des Blicks von oben, und dieser Blick der Sonne der Geisterwelt ist Gnade, und also diese Gnade winkt dem gefallenen Menschen von dem ersten Tage seiner Verirrung bis zum letzten seines Lebens immer zurück. Alles in der ganzen Natur winkt zur Vollkommenheit, alles

ist

ſt Sprache der Liebe; alles ruft: Komm zu-
ück! komm zurück! —

Und wohin? zur Glückſeligkeit, zur Zu-
riedenheit, zum Vergnügen, wovon ſich der
Menſch durch Mißbrauch ſeiner Freyheit ge-
rennt hat. Verbinde dich wieder mit Gott,
)er Quelle deines Glücks!

Alſo Wiederverbindung führt mich wieder
urück zu meinem Glücke; und was heißt Wie-
)erverbindung? Heißt ſie nicht Religion? —

Religion iſt alſo die Lehre, die mich die
Wiederverbindung mit Gott, der Quelle mei-
ner Glückſeligkeit, lehrt.

Da es alſo nur einen Gott giebt, nur eine
Art von Wiederverbindung mit ihm, ſo kann
auch nur eine einzige Lehre ſeyn, die dieſe Wie-
)erverbindung uns offenbart, nur eine Re-
igion.

Religion gründet ſich daher in der Natur
unſers Weſens, in der Möglichkeit der Perfek-
ibilität, die wir nur durch ſie erlangen.

Religion

Religion ist also die große Schule der Menschenerziehung, und ihr Zweck ist also höchste Vervollkommnung der Menschheit.

Wer ist aber der Lehrer dieser großen Erziehungsschule? — Gott selbst als die Quelle des Lichts kann es allein nur seyn, nur das Licht theilt das Licht mit, nur die Sonne bringt den Tag wieder; nur durch sie enthüllen sich alle Gegenstände sichtbar in ihrem Lichte. So offenbaren sich die Schönheiten der Natur in ihrem Glanze und geben uns analoge Begriffe der religiösen Offenbarung der Erleuchtung.

Immer mehr Licht zu verbreiten bis zum hellsten Mittag ist der Sonne Lichtbeschäftigung; überall neuen Seegen zu verbreiten, neues Leben bis zur Erndte, ist die Beschäftigung ihrer Wärme.

Diese Beschäftigung ist auch die der Gottheit. Durch Weisheit zu erleuchten, durch Liebe wohlzuthun; uns weise und gut zu machen, und dadurch glücklich und zufrieden ist der Vollendung höchster Zweck von beyden.

Nach

Nach welchen Gesetzen verhält sich aber diese Vollendung? eine weitere Frage.

Nach den Gesetzen der Ordnung. Gott ist ein vollkommnes Wesen, und Vollkommenheit ist Ordnung und Harmonie. Willst du wissen, auf welche Art das Menschengeschlecht zur höchsten Vollkommenheit geführt wird, so lerne zuvor die Stuffe der Unvollkommenheit kennen, auf der es steht. Um so viel Stuffen man herab steigt, um so viel muß man wieder aufsteigen; um so viel Grade man sich entfernt hat, um so viel muß man sich wieder annähern.

Der Mensch hat drey Prinzipien seines innern Wesens; Vernunft, Wille, Selbstthätigkeit, oder, was man nach dem sinnlichen Ausdrucke Kopf, Herz und Geist nennt.

Die Vernunft, der Wille, die Selbstthätigkeit des Menschen entfernten sich von der Ordnung. So verlor der Mensch Kraft und Macht, und die aus beyden entspringende Glückseligkeit seines Wesens.

Sittlichkeit

Digitized by Google

Sittlichkeit war sein Gesetz, denn Sittlichkeit ist Ordnung und kömmt von Gott.

Die Sinnlichkeit hätte der Sittlichkeit unterworfen bleiben sollen, das war das Geboth. Der Mensch trennte sich aber vom Sittlichen, und ließ sich vom Sinnlichen beherrschen; so wurde die Ordnung verkehrt, und da Sinnlichkeit sein Gesetz wurde, mußte er nothwendig ihre Wirkung fühlen.

So versank die Vernunft in Vorurtheile, das Herz in Irrthümer, die Selbstthätigkeit in Sünden, oder Handlungen wieder die Ordnung.

So wurden die drey Grundprinzipien im Menschen verdorben; so stieg der Mensch drey große Stuffen vom Glücke zum Unglück herunter, und muß diese drey Stuffen wieder aufsteigen, wenn er glücklich seyn will.

Auf das Aufsteigen dieser drey Stuffen gründet sich die ganze Perfektibilität des Menschen. Er muß wieder in Besitz der reinen Vernunft,

Digitized by Google

in Besitz eines ordentlichen Willens,

und einer harmonischen Selbstthätigkeit kommen.

Diese harmonische Selbstthätigkeit kann aber nur aus einem ordentlichen Willen entspringen, der dem reinen Vernunftgesetze untergeordnet ist.

Gott, der die große Menschenerziehung als der Vater aller Menschen über sich hat, ordnete daher nach unveränderlichen Gesetzen seiner Weisheit auch drey Epochen zur Erziehung des Menschengeschlechts.

Die erste Epoche ist der alte Bund, bestimmt für die Kindesjahre der Menschheit.

Die zweyte Epoche ist im neuen Bunde, bestimmt für die Jünglingsjahre der Menschheit.

Die dritte Epoche ist im dritten Bunde des versprochenen Gestalters, bestimmt für die Mannsjahre der Menschheit.

Im

Digitized by Google

Im alten Bunde liegt alles im Hieroglyph, und in lebendige Sinnbilder waren alle Formen der Weisheit gehüllt.

Im neuen Bunde kam ein lebendiges Organ der Gottheit, das uns praktisch durch Beyspiele der Liebe zeigte, was die Weisheit theoretisch im alten Bunde enthielt.

Endlich wird der von diesem Organ der Gottheit versprochene Geist das Alte mit dem Neuen vereinen, und der Theorie der Weisheit und der Praktik der Liebe die Selbstthätigkeit geben, damit Weisheit und Liebe zum Wesen werde, und eine Gestalt hienieden gewinne, die man Vollkommenheit nennt.

Nach den unveränderlichen Gesetzen der Ordnung hat auch diese sukzessive Menschen-Bildung ihre Ordnung, und zuerst muß sie unter den Lichtfähigen, oder den Erwählten vollendet werden, alsdann verbreitet sich erst aus diesem Mittelpunkte Weisheit und Liebe über die Erde aus.

Nach den ewigen Gesetzen der Dinge waren nur die Lichtempfänglichen jeder Zeit der

Aufnahme des Lichts fähig. Diese waren es auch allein, die das ewige Licht erzog, und mit denen es die Lichtbündnisse schloß, um auch die übrigen zum Licht zu führen.

Alles zur Vollkommenheit zu bringen ist der große Schöpfungsplan der Gottheit; überall, wo Tod ist, Leben zu geben; wo Ohnmacht, Kraft zu ertheilen; wo Schlummer ist, Thätigkeit zu erwecken; — diese ist die Licht-Wirkung Gottes auf die Menschen.

Dieser Zweck kann aber nur erreicht werden durch Weisheit und Liebe, und durch den aus Weisheit und Liebe ausgehenden Geist.

Dahin zielt alles; alles ist Vorbild, Urbild, Nachbild. Die Welt war da, um vor der Geburt des Heilandes alles in dem alten Bunde in den Weisheitsformeln vorzubilden, wie sie da ist nach seinem Tode, alles in seinem Geiste auszudrücken.

Alles muß eine Wesenheit erlangen; dieses ist ein ewiges, unveränderliches Gesetz; aber nur der Geist giebt die Wesenheit. So wer-

den

den Weisheit und Liebe erst zur Wesenheit werden, wenn der aus Weisheit und Liebe ausgehende Geist die Selbstthätigkeit dem liebenden Willen und diesen der gesetzgebenden Weisheit untergeordnet; alsdann werden Kraft, Macht und Thätigkeit vereint seyn.

Die Weisheit wird Kraft, die Liebe Macht geben, und die aus Weisheit und Liebe ausgehende Selbstthätigkeit der Menschen wird der Vervollkommnung des Menschengeschlechts ihre Wesenheit geben. So wird Glückseligkeit, Zufriedenheit, und Vergnügen wieder auf Israel kommen; so wird Gott sein Volk, das ist: die, die ihm anhangen, in Canaan einführen.

Was wären Weisheit und Liebe ohne Macht? Aber nach den unveränderlichen Gesetzen der Ordnung kann Gott nur dann die Macht verleihen, wenn Weisheit und Liebe zuvor gegründet sind.

Alles folgt der Ordnung; Harmonie ist in allen Anstalten Gottes. Wer nach

Weisheit und Liebe gerungen hat, der verdient erst die Krone der Macht.

Die Weisheit giebt die Rüstung; die Liebe führt den Kampf, dann sieget erst der Geist und setzt den Lorbeer auf das Haupt des Kämpfers.

Anbethungswürdig ist der Gang der Menschenbildung. Zuerst wurden Sinnbilder für den animalischen Menschen gegeben, der auch nur den todten Buchstaben verstund, und nur an dem todten Buchstaben hieng; alsdann wurde durch das Evangelium zur Praktik des Gesetzes geführt, und endlich muß der aus Theorie und Praktik entspringende Geist die Vollendung geben.

Im alten Bunde war der Anfang der Vervollkommnung des Menschengeschlechts; da lagen die Sinnbilder im Buchstaben; im neuen Bunde lehrte uns Christus diese Buchstaben zusammsetzen nach den Grundregeln der Liebe. Im dritten Zeitalter werden die Erwählten die Bücher der Weisheit und Liebe lesen lernen, und verstehen durch seinen Geist.

So

So wird der natürliche, geistige und göttliche Mensch an Leib, Seele und Geist zur Vollendung gebracht werden, und Licht, Leben und Kraft erhalten.

Diese letzte Epoche ist der Schauplatz der Offenbarung, und der Vollendung aller Geheimnisse.

Dieses Zeitalter des Geistes ists, welches erst eigentlich Licht, Kraft und Leben überall verbreiten wird; das den Glauben zum Anschauen bringt, den Vorgeschmack und Vorgeruch der künftigen Fülle in wahren sättigenden Genuß verwandelt, und des Wissens Stückwerk in dieser Zeit in das Ganze der vollkommnen Erkenntniß einführen wird.

Aber wer bürgt uns, werden einige sagen, für die Wahrheit dieser schmeichelnden Hoffnung? — Gott selbst, seine Vollkommenheit, seine Ordnung, alle Verhältnisse der Natur. Er, der Vollkommene, kann nichts unvollkommen lassen; alles muß durch den in Harmonie und Ordnung gebracht werden, der selbst Harmonie und Ordnung ist.

Digitized by Google

Hier auf dieser Erde ist die Sünde entstanden, und Tod und Elend waren ihre Folge; — hier auf dieser Erde muß die Sünde getilgt, müßen Tod und Elend zerstört werden.

Hier auf dieser Erde hat Christus sein Blut vergossen, um den Keim des Lebens wieder auf die Erde zu bringen; hier muß sich auch dieser Keim wieder entwickeln, und die Früchte des Geistes tragen.

Hier, wo Christus geboren war, wo er litt, wo er verhöhnt ward, wo er starb — hier wird er unter den Seinigen in aller Herrlichkeit erscheinen, und den großen Zweck der Menschenerlösung durch seinen Geist vollenden.

Hier, wo sein Kreutz einigen zur Thorheit, den andern zur Aergerniß wird, hier muß sich die Weisheit seines Triumphes offenbaren.

Alles Innere arbeitet sich heraus ins Aeußere.

Alles Aeußere muß eine Gestalt und Form bekommen, damit es Wesenheit werde. So arbeitet sich auch das Reich Gottes von innen heraus,

Digitized by Google

heraus, und der göttliche Geist giebt Kraft und Macht, und bringt alles zur Wesenheit.

Wäre der Sieg wohl vollkommen über Tod und Hölle gewesen, wenn nicht hienieden, wo der Tod und die Hölle wütheten, auch ihre Kraft und ihre Macht zerstört würden?

Adam war nicht als ein Geist erschaffen, sondern als ein vollkommner Geistmensch. Durch die Sünde verlor er seine Vollkommenheit, und brachte das Böse und den Tod auf seine Nachkommenschaft.

Der Versöhner, der alles wieder zur Vollkommenheit führt, wird auch hienieden die vollkommene Menschenwürde wieder herstellen, und alles, was die Menschheit an Adam vorlor, muß sie in Christo wieder finden — Die Vernunft in Christo Weisheit, das Herz Liebe, die Selbstthätigkeit den Trieb des Geists Gottes. So wird Glückseligkeit, Zufriedenheit und Vergnügen unter die Erwählten des Menschengeschlechtes kommen, und das Reich Jesus

Messias,

Messias, das Reich der Weisheit und Liebe gegründet werden.

Die vollkommene Ausbildung und höchste Perfektion der menschlichen Natur besteht in den proportionirten Verhältnissen zwischen Vernunft, Willen und Selbstthätigkeit des Menschen. Die Disproportion ist die Quelle aller Zerrüttung und alles Elendes.

Vernunft und Wille ohne Selbstthätigkeit verzehren in vergeblichen Schmachten Mark und Gebein.

Vernunft ohne Liebe macht grausam und hart.

Liebe ohne Vernunft verwundet anstatt zu heilen.

Thätigkeit ohne Vernunft zerstört anstatt zu bauen.

Thätigkeit ohne Liebe tödtet anstatt zu beleben.

Alles Elend der Tage unserer Wallfahrt strömt aus der Quelle dieser Disproportionen.

Das

Digitized by Google

Das eigentliche Werk des Auferstandenen ist die Disproportionen zu heben. Dahin zielt die ganze und große Menschenerziehung Gottes, überall Harmonie und Gleichmaaß in seiner Gemeinde herzustellen; überall die Thätigkeit mit dem reinen Willen, den reinen Willen mit der Vernunft, und die Vernunft mit Gott zu vereinigen.

Der alte Bund lehrte den Lichtfähigen Weisheit in ewigen, und unveränderlichen Formen.

Der neue Bund lehrte den Lichtfähigen Liebe und Praktik in Handlungen durch das Beyspiel des lebenden Organs der Weisheit, die Christus war.

Seit dieser Zeit waren zwey Bücher des Unterrichts für die Erwählten. Das Buch des alten Bundes als die Theorie aller Wahrheiten des Gesetzes; das Evangelium als das Buch des neuen Bundes, als das Buch der Praktik aller Weisheitsformen durch die Liebe.

Durch

Durch dieſe zwey Bücher bildeten ſich die Lichtfähigen jeder Zeit, durch Weisheit und Liebe, durch Gnade und Segen von oben im Kampfe gegen die Sinnlichkeit.

Aber was wäre Weisheit und Liebe ohne Kraft? Was wäre ein ewiger Kampf ohne Sieg?

Weisheit und Liebe ohne Macht wären kein Lohn für den Guten; es wäre Strafe, Weisheit zu beſitzen, und den Thorheiten immer vergebens entgegen zu kämpfen; Liebe zu beſitzen, und keine Macht haben ſie auszuüben, wie elend wäre dieſer Zuſtand!

Nichts iſt ohne Zweck. Wo Geſetz und Mittel ſind, da iſt der Zweck nothwendig. Wo Weisheit Geſetz, Liebe das Mittel iſt, da muß Macht der Vollziehung nothwendig folgen, früher oder ſpäter.

Auch ſeinen Erwählten, denen Gott Weisheit und Liebe gab, wird er Macht geben, Weisheit und Liebe auszuüben. Die Sukzeſſionen der Zeit hindern die Ausführung des großen Planes des Schöpfers nicht.

Zuerſt

Digitized by Google

Zuerst muß der Saame in die Erde geworfen werden; dann bedecken ihn Reif und Schnee, Regen und Stürme toben über ihn; endlich entwickelt er sich im Frühjahre und nähert sich im Sommer der Erndte.

Auch das Reich Gottes hat seine Erndte-Zeit; der Vollkommene läßt nichts unvollkommen; der Harmonische bringt alles in Harmonie; Gleichmaaß und Proportion müßen im Reiche der Güte und Gerechtigkeit herrschen.

Der Mensch hat zween Triebe in sich, die, wenn sie nicht unter dem Gesetze der Vernunft stehen, und unter einem geordneten Willen, sich immer einander bekämpfen.

Aus diesem Streit entsteht auch alles Uebel in der Welt. Der eine Trieb ist der Trieb der Selbstthätigkeit; der andere der Trieb der Sinnlichkeit.

Jener dringt auf ein vernunftfähiges, das ist, auf ein freies, nach allgemeinen Regeln der Ordnung eingerichtetes Verhalten.

Dieser

Digitized by Google

Dieser hingegen auf Befriedigung aller sinnlichen Neigungen und Bedürfnisse.

Dieser Trieb hat sich selbst zum einzigen Zweck, konzentrirt alles auf sich selbst, und sieht alles andere außer sich als Mittel an, seinen Zweck, der er selbst ist, zu erreichen.

Er ist daher voll Eigendünkel, Habsucht, Rechthaberey. Er verkehrt die Ordnung der Dinge und ist die Ursache alles Bösen.

Sittlichkeit ist das Verhalten des Menschen nach ewigen Vernunftgesetzen, deren Quelle Gott allein ist.

Sinnlichkeit ist das Verhalten des Menschen nach thierischen Bedürfnissen.

Der Mensch ist ein Verstandes- und Sinnenwesen zugleich; oder ein unter sinnlichen Bedingnissen existirendes Vernunftwesen.

Sinnlichkeit und Vernunft sind die Hauptcharaktere, welche sich in einem Subjekt vereinigen.

Die

Die Sinnlichkeit hat der Mensch mit den Thieren gemein; er hangt durch sie an dem Thierreiche.

Vernunft hat der Mensch mit dem Geiste gemein; er hangt durch sie am Geisterreiche.

Der Mensch ist nicht vernünftig um thierisch zu seyn; er ist thierisch und sinnlich, damit er vernünftig werde, folglich ist und bleibt die Sinnlichkeit immer Mittel zum Zweck.

Die Quelle der reinsten Vernunft, die Gott ist, bleibt daher immer das Erste und Unbedingte, und die Sinnlichkeit das Bedingte; nie kann und darf Sinnlichkeit Gesetz seyn. Nur dann, wenn die Sinnlichkeit wieder unter dem Gesetze der Sittlichkeit steht, dann ist das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt; dann hört der Kampf der streitenden Kräfte auf, und Ruhe und Glückseligkeit erscheinen.

Darinn besteht die höchste Vervollkommnung des Menschengeschlechts; darinn der Sieg des Lichts über die Finsternisse, die Alleinherrschaft des Guten über das Böse, das Reich Christi.

Freilich

Freilich werden hier noch einige einwenden: Welche Sicherheit, welchen Beweis hat der Vernünftige für diese Behauptungen? wo ſteht das Ziel der Vollkommenheit des Menſchen? wie gelangt man dahin? iſt die Linie, die dahin führt eine Aſymptotte? eine Ellypſe? eine Cycloide, oder welch eine andere Kurve? — Und ich antwortete darauf: ſie iſt eine gerade Linie, denn die Abweichung von der geraden Linie iſt eben die Urſache von dem Zuſtande des Guten und Böſen, in dem wir leben. Wir finden von dieſer Wahrheit ein Beyſpiel in der Natur.

Die Beobachtung zeigt uns, daß die Bewegung der Erde durch zwo Kräfte hervorgebracht wird — durch die anziehende Kraft der Sonne, die ſie annähert, und durch die Schwerkraft ihrer ſelbſt, die ſie entfernt.

Dieſe zwo entgegengeſetzte Kräfte ſind daher die Urſache, daß die Welt einen Kreis durchlauft.

Da ſie keinem dieſer ſtreitenden Geſetze vollkommen folgt, ſich von jedem leiten läßt, ſo

bildet

bildet ihr Lauf einen Cirkel, der sonst eine Perpendikularlinie bilden würde.

Diese Beobachtung läßt uns schließen, daß das Sinnliche durch die Theilnahme an zwey widerstreitenden Kräften entstanden sey, von welchen keine vollkommmen auf uns wirkt.

Die Attraktionskraft der Vernunft zieht unser Wesen immer an sich, und die Schwerkraft der Sinnlichkeit entfernt es, und so durchlaufen wir den Cirkel der Veränderung. Folgten wir ganz dem Attraktionsgesetze, so müßte der Zirkel aufhören, und die Perpendikularlinie erfolgte.

Aus der Theilung unsers Willens entstund das Gute und Böse; durch diese Theilung wurden auch unsere Kräfte getheilt, und Schwäche und Veränderungen waren die Folge davon, die nicht eher wieder aufhören kann, als bis die Kräfte vereint sind, und die Sinnlichkeit sich dem Gesetze der Attraktion unterwirft, dann ist Harmonie im Ganzen wieder hergestellt.

Digitized by Google

O ihr, die ihr nach Wahrheit ringet! troknet eure Thränen, die ihr über's Bruder-Geschlecht der Menschen geweint habt! Gott befriedigt jeden Trieb zu seiner Zeit; auch unsere Triebe nach Licht und Wahrheit, wodurch allein nur Menschenglückseligkeit entstehen kann, werden befriedigt werden.

Liebe, Wahrheit und Weisheit, die Töchter des Himmels, haben sich ins innerste Heiligthum geflüchtet; sie sind aus der Welt nie ganz vertrieben worden; die Vorsehung verhüllte sie mit einer Wolke den Augen des Unheiligen, die die Erwählten jedes Zeitalters genossen.

Die Glückseligkeit, die von der Erde verbannt war, wurde von diesen heiligen Schwestern aufgenommen, und wenn die Zeit den Vorhang des innersten Heiligthums aufziehen wird, so wird an der Hand des Geistes der Liebe, Wahrheit und Weisheit, die Glückseligkeit wieder auf der Erde erscheinen, und dieser Geist ist Christus-Geist.

Men-

Digitized by Google

Menschenvervollkommnung ist kein Ideal, ist Wirklichkeit, die einst existiren wird und muß; nur ist noch die Frage: welche ist die Art, wodurch das Menschengeschlecht dahin geführt wird, und welche sind die Mittel?

Der Gerechte war in jedem Zeitalter das besondere Augenmerk Gottes; nur an die Lichtfähigen jeder Zeit schloß sich die Gottheit an. Mit diesen errichtete sie ihre Bündnisse; ihnen offenbarte sie ihre heilige Geheimnisse; sie wurden unterwiesen, wie sie auf die übrigen Menschenklassen nach ihrer Fähig- und Empfänglichkeit das empfangene Licht wieder weiter verbreiten und wirken sollten.

So machte Gott Abraham, den Lichtfähigsten seiner Zeit, zum Stammvater seines Volkes, d. h. zum Stammvater der Kinder des Lichts, der Erwählten.

Eine ununterbrochene Kette gieng von Erschaffung der Welt bis auf unsere Zeiten unter den Lichtfähigen fort, und Christus selbst schloß sich in Mitte der Zeit als das Zentrum

des Lichts an selbe an, nach der Ordnung des Priesterkönigs Melchisedech.

Wer waren aber diese Erwählte, diese lichtfähige Menschen? — Die, die den nackten Glauben besaßen, wie Abraham; die reine Aufopferung wie Isaak, und die vollkommene Uebergabe wie Jakob. — Die, die kein anderes Licht suchten, als die Quelle des Lichts, die Gott ist; die keinen andern Willen hatten als den Willen dessen, der sie schuf; die keine andere Thätigkeit suchten; in keinem andern Geist wandelten, als in dem Geiste der Heiligkeit Gottes. Diese machten die Kinder Gottes, die Erwählten und Berufenen jedes Zeit-Alters aus; mit ihnen begann Gott das große Werk der Menschenerziehung. Sie führte Gott zuerst durch die Stuffen der Kindes- Jünglings- und Mannsjahre der Erziehung; erst müßen die Erwählten vollendet werden, dann wird das übrige Menschengeschlecht durch die Vollendeten erzogen. So sind die ewigen und unveränderlichen Rathschlüsse der Gottheit.

Man blicke in die ältesten der Menschen-Geschichten zurück, und betrachte das erste Le-

ben

ben der Patriarchen. Da waren die Kindes-Jahre der Erwählten. Wie ein Vater handelte Gott mit seinen Lichtkindern; spielend legte die Gottheit die Elemente der Weisheit und Wissenschaft in die unbefangenen Kinder-Seelen. Mit väterlicher Zärtlichkeit wurden die unmündigen Lieblinge der Menschen geherzt; sie waideten auf grünen Auen, freuten sich bey erquickenden Quellen, wandelten in finstern Thälern ohne Furcht für Unglück, denn die Vaterhand war bey ihnen, sein Hirtenstab, der sie leitete.

Nun reifte aber bald die zarte, verschloßne Knospe, und edlere Lebenskräfte begannen sich zu öffnen. Der große Menschenerzieher tritt in einem andern Verhältnisse auf; er erscheint als Herr und Gesetzgeber im mosaischen Zeitalter. Das Zarte, Spielende, Mütterliche der bisherigen Erziehung verwandelte sich in scharfe Schulzucht und gemessene Lehrordnung um; in ein bestimmtes Befehlen und Gehorchen, Belohnen und Strafen.

Digitized by Google

Hier kömmt der Knabe aus der Kindesschule auf die Schulbank, lernt unter Zwang und Ruthe Buchstaben und Bilder, Anfänge höherer Weisheit und Wissenschaft werden ihm im Gesetze vorgelegt, die er noch nicht ahndete; alles bezog sich auf den sinnlichen Menschen.

Nun kamen die Jünglingsjahre der Erwählten; die geöffnete Knospe entfaltete sich, trieb Blüthe und Frucht; der große Menschenerzieher erscheint wieder in einem andern Verhältnisse. Hier tritt Christus als Gottmensch auf, als Freund; die scharfe Schulzucht verschwindet mit der gemessenen Lehrordnung von Befehlen und Gehorchen, Belohnen und Strafen. Die Sklavenähnlichkeit verwandelt sich in brüderliche Vertraulichkeit; das Bilderwerk des mosaischen Gesetzes bekommt eine andere Gestalt, und erscheint im freien, geistigen, lebendigen Unterricht des Evangeliums. Der Erzieher erhebt die Söhne in ihre angeborne Rechte, eröffnet ihnen den Plan und Zweck der Erziehung, Herkunft, Stand und ihre Bestimmung.

Endlich

Endlich werden die Lichtkinder mannbar, nachdem sie den theoretischen und praktischen Unterricht vom Vater zu ihrer Vollkommenheit und Glückseligkeit empfangen haben. Sie bekommen Kraft und Macht nach diesem Unterricht zu handeln, werden als Erben des Reichs erkennt, und ihnen die Mitregentschaft übergeben.

So sind drey Hauptepochen, wodurch Gott zuerst seine Erwählte, und endlich durch sie die übrigen des Menschengeschlechts zu ihrer Vollendung hinführt. So wird das Animalische zum Intellektuellen, das Intellektuelle zum Geistigen geleitet; so wird das Sinnliche zum Verständigen, das Verständige zum Höchstvernünftigen geführt.

Die Bibel ist daher die fragmentarische Geschichte der allmählichen Entwicklung des dreyfachen Lebens des ganzen Menschengeschlechts; ist der Erziehungsplan mit seinem Lieblingsgeschöpfe, dem Menschen.

Das alte Testament zeigt dem animalischen und sinnlichen Menschen alles in Bildern, was

zu

zu Vervollkommnung seines intellektuellen Wesens nöthig ist; hier liegt der Buchstab.

Das Evangelium ist der Wegweiser zur verständigen Praktik und Entwicklung der Vollkommenheiten des Geistes, und endlich der aus dem Evangelium entspringende Geist ist die höchste Vollendung der Menschenperfektion.

Es verhält sich alles wie Saame, Blüthe und Frucht. So wird das dreyfache Wesen des Menschen, das aus

Leib, Seele und Geist

besteht, zur Vollendung geführt; die Sinnlichkeit dem Willen, der Wille der Vernunft untergeordnet; der Mensch an Christus, und durch Christum an den Vater angeschlossen.

Von dieser Wahrheit sind Blut, Wasser und Geist die ewigen Zeugen; das Blut als Sinnbild des animalisch- und sinnlichen Menschen; das Wasser als Sinnbild des Geistigen; und der Geist als Sinnbild des Göttlichen.

So

So wird das Sinnliche dem Geistigen; das Geistige dem Göttlichen unterworfen; so wird der Glaube zur Erkenntniß, die Erkenntniß zur Vereinigung führen.

So war der alte Bund der Anfang, der neue der Fortgang, und das Geistalter wird die Vollendung seyn.

Dieß ist die Art und Weise, wie Gott zuerst jedes Individuum seiner Erwählten, dann endlich das ganze Menschengeschlecht zur Vollendung führt.

Zuerst durch Kindersinn;

dann durch Streit und Kampf;

letztlich durch die Krone des Sieges.

Im Winter liegt der Keim nur potentialiter in der mit Schnee bedeckten, oft kaum sichtbaren jungen Pflanze.

So lag der Keim unserer Perfektibilität unter dem strenggesetzlichen Zustande des alten Bundes.

Dieser

Digitized by Google

Dieser Keim fieng an im Frühjahre ein näheres Verhältniß zu der Sonne der Geister zu empfangen. Von ihrer Wärme belebt und beseelt vom Licht grünte sie und wuchs empor. Endlich nähert sich die Zeit des Sommers, die volle Entwicklung der innern Lebenskraft; die Pflanze kömmt zur Reife und wird genießbar.

Dieses ist der Gang der drey Hauptzeiten, Welten, Werke und Offenbarungen Gottes; — der Gang der Bildung des Menschen mit seiner physischen, intellektuellen und geistigen Natur, und der Fortschreitung seines gesammten Wesens bis zur Wiedervereinigung mit der Urquelle alles Lebens, in welcher Einheit nur Existenz, Kraft und Wesen ist; wo einst alle Maaßstäbe der Zeit nach Zahl, Maaß und Gewicht aufhören, und Gott Alles in Allem seyn wird.

Aber wie vergleicht sich dieses, werden mir einige einwenden, mit dem Geist der Zeiten? Scheint das Menschengeschlecht nicht in einem ewigen Zirkel von Auf- und Absteigen, von Vervollkommnung und wieder Herabsinkung

zur

zur Thierheit getrieben zu werden? Steigen nicht die Reiche von der Barbarey bis zur höchsten Kultur, verfallen dann wieder, und verlieren sich in Dummheit und Unwissenheit? —

Ja! das ist der Gang der Dinge, der Gang des Veränderlichen; Aufsteigen und Fallen ist das Loos der Außenhülle: allein der Geist, der im Innern ist, verfällt nicht; er leidet nicht unter der Veränderung; er entwickelt sich nur, nimmt andere Formen an, wirft sie wieder ab, und arbeitet sich durch alle mögliche Rinden und Hindernisse von Vorurtheilen und Irrthümern durch.

Vergebens wird er neuerdings unterdrückt, und mit Fesseln in neue Formen eingekerkert; die Zeit zerschlägt auch diese, bis der Geist endlich rein und vollkommen erscheint.

Ehe der Geist der Sanftmuth und Liebe, der Geist des Evangeliums kommen konnte, war es nothwendig, daß der strenge Geist des Gesetzes herrschte; der Buchstabe mußte zu-

erst

erst tödten, ehe der Geist lebendig machen konnte.

Aus Barbarey und Abgötterey tagte das Menschengeschlecht allmählich hervor, reifer zum Begriff einer Gottheit. Die Seelenkräfte wurden durch so viele Nationalbildung orientalischer, ägyptischer und römischer Gewohnheiten durch unzählige Stuffen und Auftritte entwickelt, und dieses alles mußte vorhergehen, ehe nur die mindesten Anfänge zur Anschauung, Begriff und Zugestehung eines Ideals von Religion konnten gemacht werden.

Alle Ideen müßen sich auch stuffenweis entwickeln; Nationen sich vereinigen, ihre Vorurtheile und Meinungen unter fremde Horizonte bringen, andere hingegen aus Bedürfnissen aufnehmen, in ihr Wesen einschmelzen, um sie wieder mit der Zeit, die alles läutert, umzuschmelzen, bis der Geist der Wahrheit ein von allen Schlacken geläutertes Gold ist.

So liegt das Ferment der moralischen Gährung im Ganzen, so muß sich der Geist durch alles durcharbeiten, was ihn verschließt, bis

alle

Digitized by Google

alle Rinden weggeschoben, alle Ketten zertrümmert sind, die ihn schließen, bis er frey von Vorurtheilen, Irrthümern und Verirrungen ist, welche Freyheit er nur dann findet, wenn alles unter ihm ist, was ihn hindert, sich ins Geisterheimat aufzuschwingen, und die Vorrechte seiner Bestimmung zu genießen.

Nahe sind wir, ich wiederhole es, einer wichtigen Epoche, und diese ist die vollendete Menschenbildung der Lichtfähigen, der Erwählten.

Zerstreut auf der weiten Erde, lebten sie seit Jahrhunderten in verschiedenen Winkeln, und huldigten einsam der Weisheit und Liebe.

Unbekannt von Menschen, arbeiteten sie im Stillen an dem großen Bau einer heiligen Stätte der innern Glückseligkeit; geduldig harrten sie auf die Stuffe der Entwicklung; tief drang in ihr fühlendes Herz die unzugängliche Scheidewand zwischen Menschen und Menschen; tief fühlten sie die Wunde des Brudergeschlechts der Menschen, fühlten die Kette, die sie lastete, das Ungemach, das sie drückte. Nur der Blick in die Zukunft

tröstete

tröstete sie, wenn sie ihr Aug schloßen, und hinauf blickten — zur höhern und bessern Welt — harrend unter den Stürmen auf die Zeit der Erlösung, die sich nun nahet.

Allgemach rollt sich der Vorhang ins Innerste für die Seher auf; die Arche des Bundes zwischen dem Licht- und den Lichtfähigen zeigt sich mit den versprochenen Kräften.

Nun ist die Frage: Welche Mittel giebt denn Gott seinen Vollendeten, und worinn soll die Kraft und Macht seiner Erwählten bestehen? —

Die Antwort auf diese Frage ist längst deutlich vorher gesagt; längst schon wörtlich durch Johannes Bildersprache verkündigt.

Es ist sein Geist, den Christus den Seinen geben wird, und dieser Geist ist die aus Weisheit und Liebe ausgehende Kraft; eine Lichtkraft, die unser Innerstes erleuchtet, und alles Verborgene an Tag bringt. Es ist der Geist, durch dessen Kraft die Apostel und Propheten weißsagten, und Wunderwerke verrichteten,

richteten, und mittels welcher, wie Christus sagt, seine Anhänger noch größere Wunder thun sollen, als er selbst auf Erde gethan hat.

Der Geist dieser Weisheit begreift die Summa aller göttlichen sowohl als natürlichen Geheimnisse; der Wissenschaften Stückwerk wird durch ihn in ein Ganzes umgegossen; und dieser Geist giebt den Erwählten deutlich zu erkennen, wie und welcher Gestalt in Christo, als in dem Worte Gottes alle Schätze der Weisheit, Himmels und der Erde, und deren Erkenntniß verborgen liegt.

Es ist ein ewiges Reichsgesetz Gottes, daß das Licht sich in zwölf lichtempfänglichen Organen ausdrücke. So durchlauft die irrdische Sonne die 12 Zeichen des Thierkreises. In zwölf Edelgesteinen funkelte das Licht im Tempel auf dem Ephot der Priester, und zwölf lichtempfängliche Männer wählte sich Christus zu Aposteln seines Evangeliums; zwölf geistempfängliche Herzen zu Grundsteinen seines neuen Jerusalems.

Bereits,

Digitized by Google

Bereits (es höre, wer ein Ohr zu hören hat!) — sind die zwölf Thore geöffnet, wodurch die Erwählten in die Stadt der Herrlichkeit eingehen sollen.

Diese Thore sind die zwölf Wahrheiten des Geistes, wodurch Kraft und Macht auf seine Erwählten kommen.

Diese Wahrheiten bestehen

1. In der vollkommenen Kenntniß Gottes und der Natur.

2. In der Kenntniß des sichtbaren und unsichtbaren Lichts, wodurch der Lichtfähige zur Einsicht aller Wahrheiten sowohl im Intellektuellen als Physischen geführt wird.

3. In der Kenntniß und Wissenschaft aller Wirkungen eines dreyfachen Geistes, sowohl des Göttlichen, Geistigen, als Natürlichen.

4. In der Kenntniß und Wissenschaft aller Wesenheiten und Wirklichkeiten der Din-

ge

Digitized by Google

ge bey ihrem Entstehen, Daseyn und Fortdauer.

5. In der Erkenntniß und Wissenschaft aller Verhältnisse, Gesetze, Scheidungen und Auflösungen, des Lebens und des Todes der Dinge.

6. In der Kenntniß und Wissenschaft aller Harmonien, Ordnungen, Proportionen, Zusammsetzungen der Dinge.

7. In der Kenntniß und Wissenschaft der geistigen Kräfte, des Zusammenhangs der in intellektuellen mit der physischen Welt.

8. In der Wissenschaft und Kenntniß der äußern Natur, der Körperwelt, und ihres Zusammenhangs mit andern Welten.

9. In der Kenntniß und Wissenschaft aller Bestandtheile, Eigenschaften und Wirkungen der Dinge im Geister- und Naturreiche.

Digitized by Google

10. In der Kenntniß und Wissenschaft der Uebersicht der ganzen Natur- und Geisterkette der Dinge.

11. In der Kenntniß und Wissenschaft des Aeußern und Innern, des Alten und Neuen, des Vergangenen und Zukünftigen, des Veränderlichen und Unveränderlichen, des Guten und Bösen, als des Baums der Wissenschaft des Guten und Bösen.

12. In der Kenntniß des Zusammenhangs des Göttlich, Geistig und Physischen, durch Jesum Christum, den Mittler und Erlöser, als den Baum des Lebens, der der Weg zur Erkenntniß für den Verstand, die Wahrheit für das Herz, und das Leben für den Geist ist.

Aus diesen Kenntnissen und Wissenschaften schöpfen die Erwählten durch Einheit des Geistes die versprochene Gabe der Stärke, Macht, Herrlichkeit, Zierde und Schönheit, Gesundheit, Reichthum des Geistes

und

und Leibes; geistig- und leibliche Gaben des Geists Gottes, als das versprochene Erbtheil der Erwählten, und die Früchte der Furcht und Liebe, der Weisheit und der Erkenntniß, des Raths und der Stärke, der Wissenschaft und Frömmigkeit.

Alles dieses hat Johannes in der Bilder-Sprache deutlich ausgedrückt.

Das Buch, das innwendig und auswendig überschrieben ist, ist das Buch des Geists Gottes und der Natur.

Die sieben Siegel, die es verschließen, bedeuten die sieben Hindernisse des Menschen ins Innere der Dinge zu sehen, und die Geist- und Naturkräfte zu erkennen, wodurch das Buch für ihn versiegelt ist.

Das Lamm mit sieben Augen und sieben Hörnern bedeutet das Göttlich-Menschliche; die sieben Augen die Summe der höchsten geistigen Erkenntniß; die sieben Hörner die Summa der höchsten Kräfte.

Die Macht, die das Lamm allein hat, diese Siegel aufzuschließen, bedeutet, daß der Mensch Kraft und Macht ins Geisterreich zu sehen verloren hat; daß er diese Kraft und Macht nur durch Vereinigung der Kräfte wieder erhalten kann, und diese Einheit der Kräfte ist nur durch den Geist möglich, der aus dem Göttlich-Menschlichen ausgeht, und das Innerste aller Wesenheiten im Licht zeigt.

Dieses Lamm ist das ausgesprochene Wort, das sich beständig durch Liebe der Allmacht aufopfert. Die vier Thiere um den Thron des Lamms sind die Kräfte des Menschen, Verstand und Wille, Lichtfähigkeit, Stärke und Beständigkeit, Selbstthätigkeit.

Diese Thiere sind voll Augen, voll Erkenntniß-Organe, ihre Flügel bedeuten die Kraft sich aufzuschwingen; Tag und Nacht sprechen sie die Liebe und Weisheit des Herrn aus — Heilig! heilig! heilig!

Es ist genug gesagt! Wer Geist zum Fassen hat, der fasse!

Die

Die Thore Jerusalems sind geöffnet; wer hinaufziehen will, der ziehe im Geist; er wird erfahren: noch ist und lebt Gott in Zion auf dem heiligen Berge, und er ist jedem, der ihn sucht, eine Zuflucht, und eine Veste den Kindern Israels.

Die Thore Jerusalems sind geöffnet, wer hinaufziehen will, der ziehe!!!

Digitized by Google

Digitized by Google